Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 9

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und damit die Amortisationssätze im Kostengefüge des gewobenen Meters eine bedeutende Rolle spielen. Aus diesem Grunde haben wir auch den Einfluß des Maschinenpreises einer näheren Prüfung unterzogen und sind hierbei zum einen Schluß gekommen, daß in einem konkreten und typischen Fall in einer Webmaschinenanlage eine 10prozentige Maschinenpreiserhöhung oder Senkung ungefähr einer Kostenerhöhung bzw. Reduktion gleichkommt, die eintritt, wenn die Anzahl der Stillstände um eine Einheit pro Stunde — beispielsweise von zwei auf drei oder umgekehrt — variiert.

Im Sektor der *Ersatzteilkosten* möchten wir vorerst darauf hinweisen, daß wir bei unseren internen Rentabilitätsrechnungen sicherheitshalber mit Ersatzteilkosten in der Höhe von 50 Pfg. pro 100 000 Maschinenschuß rechnen. In einer Anlage mit 70 Sulzer-Webmaschinen ergäbe dies 5,5 Pfg. pro Webmaschinenstunde oder 1400 DM an monatlichen Ersatzteilkosten. Unsere Statistik zeigt indessen, daß mehrere Anlagen seit einigen Jahren mit einem Durchschnitt von rund 10 Pfg. pro 100 000 Schuß arbeiten. Dies bedeutet, daß es in einem modernen und gut geführten Betrieb möglich sein muß, einen Differenzbetrag von zirka 1100 DM pro Monat herauszuarbeiten, eben dann, wenn die Ersatzteilkosten bei 10 Pfg. pro 100 000 Schuß stabilisiert werden können. Es ist meiner Erfahrung nach unbestritten, daß solche Werte erzielbar sind, wenn der Wartung der Maschinen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. (Fortsetzung folgt)

Rohstoffe

Hochschwung synthetischer Spinnstoffe

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Wie einst die Zellulose-Töchter Kunstseide und Zellwolle, so haben nach dem Zweiten Weltkrieg die rein synthetischen Spinnstoffe einen «Siegeszug» angetreten. Ihre Welterzeugung ist im steilen Anstieg begriffen. Darauf deuten nicht nur die Produktionsdaten des verflossenen Jahres hin, sondern auch die Kapazitäten, die in diesem Zweige der Chemiefaser-Industrie sichtbar oder geplant sind.

Ausbreitung und Vermehrung der Erzeugnisse

Die Zahl der Länder, die sich der Synthese widmen, nimmt ständig zu. Zurzeit mögen es fast 30 sein, während 1957 rund 20 beteiligt gewesen sind und zwar (in der Rangfolge der Erzeugung): USA, Japan, England, Frankreich, Bundesrepublik, Italien ,Rußland, Kanada, Sowjetzone, Holland, Schweiz, Polen, Belgien, Spanien, Brasilien, Tschechoslowakei, Argentinien, Mexiko, Israel. Inzwischen haben sich hinzugesellt: Schweden, Rumänien, Ungarn, Aegypten, Australien, Chile, Kolumbien, Uruguay, Venezuela. Gleichzeitig scheint sich die synthetische Familie fortgesetzt zu vermehren; oft genug aber handelt es sich bei neuen Abkömmlingen um gleiche oder ähnliche Erzeugnisse, die in jüngeren Produktionsländern (nach Erteilung von Lizenzen durch führende Unternehmen) unter verschiedenen Bezeichnungen auf den Markt gebracht werden.

Erzeugung und Kapazität im Anstieg

1957 belief sich die Weltproduktion synthetischer Fäden und Fasern auf rund 409 000 (i. V. 308 000) t. Der Jahresfortschritt um über 100 000 (43 000) t bedeutet einen ungewöhnlichen Anstieg nach einer Periode der Verlangsamung, die besonders auf Enttäuschungen in Amerika zurückzuführen war; hier hatte man bei Einführung gewisser Erzeugnisse offenbar «den Mund zu voll genommen». Die neuen Kapazitäten lassen, sofern alle Blütenträume reifen, auf eine noch schnellere Produktionszunahme als im letzten Jahre schließen; sie würden 1958 eine Welterzeugung erlauben von 573 000 t und 1959 sogar von 797 000 t. Die Aufstiegsraten betrügen nicht weniger als 164 000 bzw. 224 000 t; das wären nicht nur neue *absolute* Wachstumsspitzen, sondern — von den ersten Jahren des «Sturmes und Dranges» abgesehen — auch wieder ungewöhnlich hohe *relative* Fortschritte um je rund 40%.

Synthese-Anteil wächst

Der Anteil an synthetischen Spinnstoffen an der gesamten Chemiefaser-Erzeugung ist fortgesetzt gewachsen, da die «klassischen» Fasern und Fäden (Zellwolle und Kunstseide) in ihrer vorgerückten Altersstufe dem Wachstums*tempo* der jüngeren «Kinder der Retorte» nicht mehr folgen können; eine natürliche Erscheinung, wie sie auf sovielen Gebieten wahrzunehmen ist. Die Synthetics haben es im letzten Jahre auf 14,2% (i. V. 11,5%) der Weltchemiefaser-Produktion gebracht. Sie werden, falls die Kapazitäten einen hinreichenden Maßstab bilden, 1958 und 1959 auf 15 bzw. 19% ansteigen. Ueber den technischen Bedarf und die Sparte Damenstrümpfe hinaus haben sie auf vielen Gebieten der Textil- und Bekleidungsindustrie Ansprüche angemeldet oder mit Erfolg schon durchgesetzt. Eine Allerweltsfaser gibt es dabei nicht; die Spezialität nach Charakter und optimaler Eignung für den jeweiligen Zweck ist allein entscheidend, die erprobte Mischung mit anderen Stoffen oft die beste Lösung.

Die führenden Erzeugerländer

An der Spitze der synthetischen Erzeugung stehen nach wie vor weit voraus die USA, die 1957 mit 233 900 t 57% der Weltproduktion bestritten haben und 1958 nach ihrer Kapazität 315 700 t oder rund 55% erreichen können. Erst in sehr großem Abstand folgt Japan, das sich für 1958 auf 58 900 t (10,3%) vorbereitet hat. Großbritannien dürfte sich mit 40 800 t (7,1%) anschließen, Italien mit 31 400 (5%), Frankreich mit 28 000 (knapp 5%), die Bundesrepublik mit 27 200 (4,7%), Rußland mit 22 700 (4%), Kanada mit 15 900 (knapp 3%). Alle übrigen Länder und Gebiete, darunter besonders die Sowjetzone Deutschlands, Holland, die Schweiz, Belgien, Polen, teilen sich in den Rest von 32 200 t. Der absolut stärkste Aufschwung wäre danach in den USA zu erwarten, der relativ schnellste Fortschritt unter den größeren Erzeugerländer in Italien mit einem Anstieg auf das Doppelte. Frankreich, die Bundesrepublik, Rußland würden sich mit einem Fortschritt um rund 50%, Japan mit +40%, England mit +30% begnügen.

Der europäische Großmarkt

Die 6 Länder der Europäischen Wirtschaftsunion haben 1957 60 700 (i. V. 45 100) t erzeugt oder 14,8% (15%) der Weltproduktion an synthetischen Fäden und Fasern. Ihre Kapazität ist für 1958 mit 93 800 t (16,4) veranschlagt worden. Zusammen mit der geplanten Freihandelszone würde sich ein vorläufiges Gesamtvolumen von 137 700 t ergeben, ein geschlossener Produktionsblock mit rund einem Viertel der Weltkapazität, zwar nicht entfernt heran-

reichend an die weit voraus geeilten USA, aber um das Mehrfache im Vorsprung vor Japan und dem Ostblock. Wieweit sich die tatsächliche Erzeugung mit dem Kapazitätsumfang decken wird, das läßt sich erst 1959 übersehen. An Zuversicht scheint es jedenfalls in der synthetischen Industrie nicht zu fehlen.

Aber «klassische» Chemiefasern sind weit voraus

Der bisherige Anstieg war bereits erstaunlich; in der praktischen Wirkung ist er sogar noch höher zu bewerten als nach der Produktion in Tonnen. Denn bei dem geringen spezifischen Gewicht der Synthetics sind die aus einem Kilo herstellbaren Waren an Fläche oder Zahl weit größer als aus jedem anderen Stoff. Auf der andern Seite darf ihr Auschwung trotz aller Erfolge auch nicht überschätzt werden. Die «klassischen» Chemiefasern auf Zellulose-Grundlage sind den jungen Abkömmlingen der Retorte soweit voraus, daß sie in absehbarer Zeit nicht einzuholen sind. Die Welterzeugung von Kunstseide wird für 1957 mit 1,034 Mio t beziffert, die Weltgewinnung von Zellwolle und verspinnbaren Abfällen mit 1,432 Mio t, zusammen also mit 2,466 Mio t, verglichen mit 409 000 t synthetischen Erzeugnissen. Diese Zahlen deuten den großen Vorsprung der Zellulose-Schwestern an; deren Vorherrschaft ist auf lange Zeit hinaus gesichert, mögen sich auch die Synthetics innerhalb der Chemiefaser-Industrie mehr und mehr vorschieben.

Chemiefaserentwicklung in Glanzstoffsicht. — In der jüngsten Hauptversammlung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG. (Wuppertal), des führenden Chemiefaser-Unternehmens der Bundesrepublik, sprach Generaldirektor Dr. Vits nach altem Brauch auch über allgemein interessierende Fragen seines Industriezweiges.

Danach hat die *Welt*produktion von Chemiefasern 1957 fast 2,9 Mio t erreicht, oder 7 % mehr als im Vorjahr. Die synthetischen Erzeugnisse allein nahmen um 33 % zu und erhöhten dadurch ihren Weltanteil auf über 14 % (1955: 10 %). Die Vielzahl ihrer Handelsnamen könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Polyamide, Polyester und Polyacryle weitaus an der Spitze der Synthetika stünden, jede Gruppe mit speziellen Einsatzschwerpunkten. Die klassischen Erzeugnisse (Kunstseide, Zellwolle) würden jedoch auf Jahre hinaus ihre beherrschende Stellung bewahren. Die Zellwolle allein habe 1957 mit einem Fortschritt von 4,5 % eine Weltproduktion von über 1,4 Mio t bestritten.

Nach wie vor dominierten die USA mit 26 % der gesamten Weltproduktion vor Japan (fast 17 %) und der Bundesrepublik (9,5 %). Die Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hätten 1957 zusammen 23 % auf sich vereinigt, einschließlich der geplanten Freihandelszone 35 %.

Die Chemiefasern, meinte Dr. Vits, würden unter den Textilrohstoffen weiter an Bedeutung gewinnen. Im letzten Jahre sei ihr Anteil an der Welterzeugung bereits auf über 23 % gestiegen. Ihre wirkliche *Marktstellung* aber sei wegen des geringen spezifischen Gewichts besonders der Synthetika noch wesentlich größer, da sich leichtere Gewebe und Gewirke als aus Naturfasern herstellen ließen.

In der *Bundesrepublik* sei die Chemiefaserproduktion 1957 um 6 % auf 269 200 t (i. V. 253 900) gestiegen, darunter Textilkunstseide um 3 % auf 45 600 t (44 400), Kordkunstseide um 9 % auf 26 000 t (23 900), Zellwolle um 4 % auf 178 300 t (171 300), synthetische Fäden um 30 % auf 11 800 t (9100), synthetische Fasern um 44 % auf 7500 t (5200). Die Marktstellung der Synthetika konnte bis in die jüngste Zeit gefestigt werden.

Die *Glanzstoff*-Gruppe (einschließlich Beteiligungen) erzielte im letzten Jahre einen Umsatz von 671 Mio DM und eine Exportquote von 20 %, das Stammhaus Glanzstoff allein mit seinen drei Werken (Oberbruch/Aachen, Obernburg und Kelsterbach/Main) eine neue Spitzenproduktion (43 100 t bzw. 2,8 Mia km) und einen Umsatz von 383 Mio DM mit einem Ausfuhranteil von einem Sechstel. Die Verkaufspreise hätten sich seit 1952 um 35 % ermäßigt, die Löhne und Gehälter dagegen um 44 % erhöht; das sei nur tragbar gewesen durch ständige Steigerung der Produktivität, an der die Investitionen (seit der Währungsreform 312,5 Mio DM) entscheidenden Anteil gehabt hätten.

Zurzeit habe sich die Nachfrage abgeschwächt, besonders aus der Reifenindustrie nach Kordkunstseide, aber auch aus der Textilindustrie infolge ungünstigen Wetters, anhaltender Importsteigerungen von Halb- und Fertigwaren und verschärfter Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Für die nächste Zukunft sei mit einer Verlangsamung des bisher starken Umsatzwachstums zu rechnen. Trotz dieser Entwicklung, der durch intensive Rationalisierung begegnet würde, seien die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres insgesamt positiv zu beurteilen. Dr. H. A. Niemeyer

Chemstrand-Chemiefasern am westdeutschen Markt. — Die Chemstrand Corporation (USA) kann nach eingehender Koordinierungsarbeit schon jetzt Ansätze zu einem erfolgreichen Chemiefaserabsatz im Ausland für sich buchen. In der Bundesrepublik wird in erster Linie Chemstrand (R) Nylon verkauft und bearbeitet, während in anderen westeuropäischen Ländern, wie Dänemark, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, Portugal, Oesterreich und Italien die qualitativ bewährte Acrylfaser von Chemstrand schon einen bedeutenden Marktanteil für sich in Anspruch nehmen kann. Auch hier scheint sich das Bestreben der USA-Großunternehmen, Generalvertretungen innerhalb der zukünftigen europäischen Freihandelszone zu etablieren, zu bestätigen. Die Generalvertretung für Westdeutschland hat die Schwäbische Textil GmbH. Stuttgart.

Kürzlich hielt die Chemstrand Corporation, die ihre europäische Zentrale (Chemstrand International S. A.) in Zürich hat, unter der Leitung ihres Präsidenten E. A. O'Neal in Zürich eine internationale Vertretertagung ab, an der Markt- und Verkaufsfragen — im Einklang mit der ländermäßig getrennt lancierten Einführungswerbung — im Zusammenhang mit der geplanten Ausbreitung in Europa besprochen wurden.

Nach Berichten aus Fachkreisen dürften die gesteckten Umsatzziele infolge der Qualität und günstigen Preisstellung durchaus erreichbar sein, was durch die steigende Nachfrage westdeutscher Herstellerfirmen für Textilien und Bekleidung schon deutlich bestätigt wurde. Die Chemstrand Corporation USA stellt in ihrer Nylonfabrik in Pensacola (Florida) nur die Faser her; das gleiche gilt für die Produktionsstätte Decatur (Alabama), die nur die Acrylfaser von Chemstrand produziert.

An der Frankfurter Herbstmesse im September 1958 wird die Acrylfaser von Chemstrand zum erstenmal der breiten Oeffentlichkeit bzw. der westdeutschen Fachwelt vorgestellt werden. Stoffe aus reiner Acrylfaser sind ohne weiteres waschbar. In Mischungen hängt das Waschen natürlich davon ab, mit was und in welchem Verhältnis diese Chemiefaser vermischt ist. Auch die Chemisch-Reinigung ist ohne Bedenken durchführbar. Die Kleider daraus braucht man nur wenig zu bügeln. Das Bügeleisen sollte auf «Kunstseide» eingestellt und die Bügelzeit kurz bemessen werden. Normalerweise ist jedes Plätten überflüssig. Im Gegensatz zu anderen Chemiefasergeweben benötigt dieses synthetische Material nur leichten Druck. Sowohl bei der Fabrikation als auch bei der Kleiderpflege sollte nur ein Minimum an mechanischem und Dampfdruck angewendet werden und dies nur während der kürzestmöglichen Zeitdauer. Bügelfalten und Plissees behalten ihre Form. Das Material ist knitterarm; Kleider hängen sich wieder aus. H. H.